Pressemitteilung

Im Landtag von
Baden-Württemberg

Bündnis 90
Die Grünen

Konrad-Adenauer-Str. 12
70173 Stuttgart

Tel: 0711-2063-679/687/683
Fax: 0711-2063-660
schmitt@gruene.landtag-bw.de
http://www.bawue.gruene-fraktion.de

077/2005 Stuttgart, den 02.03.2005

Luftreinhaltung:

Boris Palmer: City-Maut-Modelle für Ballungsräume prüfen

Anhörung ergab: zu wenig Messungen im Land - Feinstaubbelastung nicht nur in der Stadt, auch Brennpunkte im ländlichen Raum

Schon 2003 absehbar: 2005 wird Belastung kritisch

Wie die Luft im Südwesten sauberer werden kann bleibt ein umstrittenes Thema. Bei einer Anhörung der grünen Landtagsfraktion vor über 70 Kommunal- und Verbandsvertretern beklagte der umweltpolitische Sprecher der Grünen im Landtag Boris Palmer den Zeitverzug in Baden-Württemberg: „In Hannover, Frankfurt, München oder Augsburg sind Luftreinhaltepläne vorgelegt worden, ausgerechnet im Automobilland Nr. 1 muss jetzt hektisch nachgearbeitet werden."

Unstrittig ist, dass Feinstaub und besonders Dieselruß erhebliche gesundheitliche Schäden verursachen auslösen können. Prof. Rainer Dierkesmann von der Lungenfachklinik Schillerhöhe machte deutlich, dass insbesondere ultrafeine Partikel (UFP) bislang unterschätzt wurden: „Die Teilchen sind so fein, dass sie überhall hin gelangen können, selbst ins Gehirn." Neueste Studien ließen vermuten, dass auch ein Zusammenhang zur Entstehung von Altersdemenzkrankheiten bestünde. Nach Auffassung der Wissenschaft ist der Verkehr der

Hauptverursacher von Feinstaubbelastungen der Atemluft. Dr. Peter Valet, der Leiter des Umweltmesszentrums des Landes konzentrierte sich deshalb auf den Autoverkehr. Er registrierte bei den Emissionen von Feinstaubund Stickoxiden „eine Tendenz nach oben“ und machte deutlich, dass schon 2003 absehbar gewesen sei, dass „es 2005 kritisch wird“. Valet betonte, es gäbe nicht nur erhebliche Belastungen in den Städten, sondern es seien durchaus auch Brennpunkte im ländlichen Raum festzustellen.

Dr. Uwe Lahl, Abteilungsleiter im Bundesumweltministerium betonte, dass annähernd 50 Prozent der Feinstaubbelastung durch den Verkehr verursacht würde. Die Autoindustrie operiert indessen mit anderen Zahlen. Nur 20% der Feinstaubimmissionen seien dem Verkehr zuzurechnen, sagte Dr. Gerd Hoff vom Verband der Automobilindustrie. Lahl bemängelte, dass Umweltminister Mappus keine Maßnahmen zur Luftreinhaltung ergreifen wolle, ohne eine entsprechende Kennzeichnungsverordnung. Eine glatte Ausrede: „Das geht auch ohne diese Verordnung“, stellte Lahl klar.

Palmer forderte Umweltminister Mappus auf, nicht mehr nur von sauberer Luft zu reden, sondern etwas dafür zu tun: „Wir halten Fahrverbote für Diesel ohne Filter und Altfahrzeuge, die nicht mindestens der Euro 2-Norm entsprechen, für sofort erforderlich – nicht erst im Jahr 2010. Wer wie Mappus bei etwaigen Fahrverboten im Jahr 2010 die Grenze bei der Euro 1-Norm ziehen will, schließt lediglich Fahrzeuge aus, die dann bereits den Oldtimerstatus innehaben“.

Darüber hinaus sollte das Land ernsthaft prüfen, ob mit City-Maut-Modellen die Luftqualität in den Ballungsräumen nachhaltig verbessert werden kann. Beispiele aus anderen Ballungsräumen wie z.B. in London oder Singapur, in denen solche Modelle angewandt werden, zeigen, dass mit diesem Instrument die Schadwirkungen des Autoverkehrs erheblich reduziert werden können. Das Recht auf gesunde Atemluft ist wichtiger als das Recht, zu jeder beliebigen Zeit mit alten Stinkern ins Stadtzentrum zu gelangen.“
Offen bleibt die Frage, ob die Schadstoffbelastungen ausreichend analysiert werden. Zwar gibt es im Land eine Reihe permanenter und zeitweiliger Messstellen. Wenn man die große Anzahl von Grenzwertüberschreitungen bei diesen Spotmessungen berücksichtigt, spricht dies entweder für eine hervorragende Wahl der Messstellen oder viele verdeckte Probleme. Palmer: „Der Verdacht steht im Raum, die Landesregierung wolle lieber gar nicht wissen, wo weitere Grenzwertüberschreitungen vorliegen. Durchfahrtsstraßen wie in Pleidelsheim gibt es noch viele im Land. Warum sollte nur dort die Luft besonders schlecht sein?“